Fernsprech-Stellen 1 Amt, 589 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich [illegible]

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Königliche Hofbuchhandlung von Hermann Burdach (Warnatz & Lehmann) Schloßstraße 18, gegenüber dem K. Schloss. Weihnachts-Ausstellung. Cataloge gratis u. franco. Fernsprechstelle 152.

„Invalidendank" Dresden, Seestrasse 20, I.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Theaterbillet-Verkauf für die Dresdner Theater
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Julius Mähler — Dresden — Wilsdrufferstr. 26. Feine Leder- und Metallwaaren, Album, Fächer, Schmucksachen. Größte Auswahl in allen Preislagen.

Atelier für künstlichen Zahnersatz
ganze Gebisse, Plomben etc.
Correcte Ausführungen. Solide Preise.
Chr. Sörup, Wettinerstrasse 26, erste Etage.

Adolf Helm, liefert die feinsten Oberhemden, Kragen und Manschetten. Ecke Altmarkt, Schreibergasse 1.

Nr. 355. 30. Jahrgang. Auflage: 41,500 Expl. | Dresden, 1885. Montag, 21. Decbr.

Aussichten für den 21. Dec.: Windstille oder leichte von den seitl. Verhältnissen beeinflußte Strömung. Heiter und trocken. Temperatur Nachts unter Null.

Dresden, den 21. December.

— Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Maria Josefa beehrte gestern in Begleitung Ihrer Excell. der Oberhofmeisterin Freiin von Zedlitz die Weihnachts-Ausstellung der Kgl. Hofbuchhandlung von Warnatz u. Lehmann mit einem Besuche. Auch besichtigte Ihre Kgl. Hoheit am Sonnabend Nachmittag die Weihnachts-Ausstellung von C. C. Petzold u. Aulhorn und machte verschiedene Einkäufe.

— Der Landtag hält vor dem Weihnachtsfeste noch zwei Sitzungen. Heute beräth er über die Mehrforderung zu dem klassischen Zeughausbau, am Dienstag steht der Bericht des Abg. Heger über eine Anzahl der im außerordentlichen Budget geforderten Erweiterungs- und Umbauten von Bahnhöfen und Gleisanlagen 2c. auf der Tagesordnung. Es werden für Anlegung eines Güterzug-Einfahrtgeleises auf dem Schlesischen Bahnhofe in Neustadt-Dresden 60,000 Mark, für Gleisanlagen in Klingenberg 73,500 Mark, für den Umbau der Gleisanlagen in Wünschendorf 59,800, für den Neubau des Stationsgebäudes in Ostrau 57,000, für Erweiterung der Station Lauter 54,000, für Anlegung einer Steinladestelle in Demitz 40,300, für Erweiterung des Bahnhofes in Netzschkau 36,000 Mark gefordert. Die Deputation empfiehlt überall die unverkürzte Bewilligung.

— In den letzten Tagen ist aus Plauen i. V. eine als dringlich und wichtig bezeichnete offizielle Petition an die 2. Ständekammer eingegangen, in der Hauptsache die Errichtung einer Kunstgewerbeschule und eines Kunstgewerbemuseums in genannter Stadt betreffend. Die Petition enthält in ihrer eingehenden Motivirung mehrere beachtliche Momente; die Staatsregierung hat aber für gegenwärtig in Berathung stehende Finanzperiode 86/87 eine Beachtung abgelehnt. Nunmehr hoffen die Petenten von der 2. Kammer den Einfluß, daß die Regierung noch ein Nachpostulat bringe. Allerdings hat das Voigtland mehrere hochintelligente und einflußreiche Kammermitglieder. Es scheint aber doch, wenn man an die täglich sich mehrende Zahl der ankommenden Petitionen denkt, als habe die Kunde von der gegenwärtig günstigen Finanzlage in vielen Kreisen eine gewisse Hast zu petiren erzeugt, um womöglich Etwas von dem guten Bissen zu erlangen.

— Eine unerwartete Schädigung des Verkehrs erleben wir mit der am 1. Januar n. J. eintretenden Abkürzung der Giltigkeit von Retourbillets im Verkehr zwischen sächsischen und preußischen Stationen, namentlich zwischen Dresden und Berlin. Dem Vernehmen nach wird diese Schädigung lediglich durch die Weigerung der preußischen Staatsbahnverwaltung herbeigeführt, von ihrer Giltigkeitsskala des Lokalverkehrs im direkten Personenverkehre in den Fällen abzugehen, wo weitergehende Vergünstigungen bereits bestehen. Wir erhalten hier einen ganz deutlichen Vorgeschmack von dem, was uns bevorstünde, wenn unser Bahnnetz in dem großen Einheitsbreitopf eines preußischen Reichseisenbahnregimentes mit verwaltet würde. Seit mindestens 10 Jahren haben die Berlin-Dresdner Retourbillets eine 5tägige Giltigkeit, lange Jahre vorher eine 8tägige gehabt. Jetzt setzt man diese Giltigkeit für Dresden-Berliner Billets auf 4, für Berlin-Dresdner Billets auf 3 Tage herab, eine sonderbare Art „Verkehrserleichterungen" einzuführen. Nicht besser ergeht es vielen anderen sächsischen Stationen. In mehrfacher Beziehung werden die Preise beträchtlich erhöht und die Giltigkeitsdauer herabgesetzt, ein Peitschen mit doppelter Ruthe, — und Alles zu Ehren des preußischen Schematismus. Für die Preiserhöhung wird zwar der Vortheil gewährt, daß die Billets für alle Züge gelten und 25 Kilo Freigepäck genießen, aber die Verkürzung der Giltigkeitsdauer bleibt immer eine effektive Schädigung. So wird z. B. die Giltigkeit aller Billets von Dresden und anderen Stationen nach Cottbus, Großenhainer, und Berlin-Görlitzer Stationen über Großenhain und Kamenz von 3 auf 2 Tage herabgesetzt, ebenso im Verkehre mit Stationen zwischen Röderau und Berlin, sowie im Verkehr sächsischer Stationen mit preußischen über Wolfsgefährt, Weida, Gößnitz-Gera, Zeitz 2c. Daß andere Städte Sachsens wie Chemnitz, Glauchau, Meerane, Plauen i. V., Werdau, Zwickau und Crimmitschau für die z. Th. um über eine Mark theureren Billetpreise bezüglich ihrer Retourbillets nach Berlin künftig eine 5tägige Giltigkeit statt der bisherigen 3tägigen erhalten, ist an sich gut und lobenswerth, aber damit ist nur den Städten nichts geholfen, welche die gewohnte Vergünstigung einbüßen sollen. Die 3tägigen Billets gelten noch 1 Tag länger, wenn sie am Tage vor einem Sonn- oder Festtage gelöst werden, dies nützt aber gerade dem Geschäftsmann so gut wie nichts!

— Am 18. versammelten sich die Landwirthe der Dresdner Umgegend im Stadtwaldschlößchen, um über die schon viel erwähnte Treberpreisfrage Rücksprache zu nehmen. Man kam auch dieses Mal zu dem Resultate, daß der Futterwerth der Treber nicht höher als 1 Mark 20 Pf. von 1 Centner Malz oder 1 Hektoliter Treber sei, doch will man nochmals versuchen, die Brauereien zu veranlassen, den Landwirthen entgegen zu kommen. Viele Landwirthe behaupten, die Fütterung ohne Treber sei überhaupt billiger, da andere käufliche Futtermittel, besonders Rapsmehl, Erdnußkuchenmehl und besonders die Kartoffeln sehr billig seien.

— Dem 19 Jahre alten Schüler des Leipziger Conservatoriums Georg Schumann aus Königstein ist für seine vorzüglichen Leistungen in der Musik der erste Beethoven-Preis des genannten Conservatoriums voll zuerkannt worden.

— Der heutigen Stadtauflage ist ein Prospect der Lederwaarenfabrik von C. Heinze (Breitestraße 11) beigegeben.

— Seit gestern präsentiren sich die Parterre-Lokalitäten des in der Wettinerstraße gelegenen großen Etablissements „Tivoli" in einem neuen Gewande, das in seiner Eleganz und Gediegenheit die früheren Räume nicht wieder erkennen läßt. Von Neuem stellt diese Umgestaltung für die Tüchtigkeit unseres Dresdner Kunstgewerbes ein beredtes Zeugniß aus. Unter Mitwirkung von namhaften künstlerischen und kunstgewerblichen Kräften ist ein schönes Etablissement geschaffen worden, das den Anforderungen der Neuzeit allenthalben entsprechen und der Residenz zur Zierde gereichen dürfte. Herr Professor Rentsch hat in diesem neuen „Hofbräurestaurant" wieder einmal seine genialen Gedanken und sein künstlerisches Talent unter Mitwirkung des Herrn Baumeisters Geyer und des Herrn Architekten Eck zum Ausdruck gebracht. Die Stuccaturarbeiten führte Herr Cristofani aus, während die Heißwasserheizung und Beleuchtungskronen von Herrn Liebold, und der Parquetfußboden von der Dresdner Vereins-Parquetfabrik beschafft worden sind. Die Wandflächen sind mit entsprechenden Gemälden und Wappen, in Sonderheit derjenigen Dresdens, Sachsens und des deutschen Reichs, geschmückt. Von den Gemälden fällt auf der rechten Seite „Das Tournier zwischen Bier und Wein" mit seiner Farbenfülle dem Besucher in's Auge und hebt sich vortheilhaft von der Wandfläche, deren Grundfarbe grau und gelb ist, ab. Viele andere originelle Ideen haben in entsprechenden bildlichen Darstellungen Verkörperung gefunden. Während der Seitenflügel, dessen Hauptwand der Auszug des Gambrinus schmücken soll, noch nicht fertig gestellt ist, befinden sich in einer Nische die wohlgelungenen Portraits unseres Königs und Kaisers, von zwei Herolden und entsprechenden Wappen umgeben. Zur Besichtigung dieses neu hergestellten „Hofbräurestaurant" hatten sich am Sonnabend Abend einige dreißig Herren eingefunden, die später ein splendides Souper vereinigte, bei dem deutlich zu Tage trat, daß der Geschäftsführer Herr Eugen Tschirch, der bekanntlich längere Zeit in der Küche Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg thätig war, Arrangement versteht und etwas Vorzügliches in Küche und Keller zu bieten weiß. Eine lange Reihe launiger Toaste, deren erster, von Herrn Direktor Bier ausgebracht, dem Blühen und Gedeihen des Etablissements galt, trug viel bei, die Stimmung der Festtheilnehmer zu erhöhen und letztere bis in die Morgenstunden in gemüthlicher Geselligkeit beisammenzuhalten. Auch von den guten Erzeugnissen des Hofbrauhauses, die in eleganten mit dem Bildniß der Bierfus'l geschmückten Gläsern zum Ausschank kommen, wurden Proben entnommen, die sich des ungetheilten Beifalls sämmtlicher Herren erfreuten.

— Wer niemals einen Sinn für das ewig Weibliche, Schöne gehabt, dem entgehen auch im modernen Schaufenster die Geheimnisse der Toilette, welche dort mit seltener Freimüthigkeit in der Gestalt der Tournüre und der schüchternen Krinoline Jedermann enthüllt werden. Ahnungslos geht er an diesen wunderbaren Gebilden vorüber. Dem liebenden Auge des Familienvaters aber, dem mit lieben Töchtern gesegneten Manne enthüllt sich gar Manches im Hause, was von anderen Sterblichen nicht so leicht verstanden wird. Will da neulich ein Familienvater sein Mittagsschläfchen halten und findet auf dem Sopha für sein sorgenvolles Haupt recht geeignet, ein Kissen, welches schließlich doch zur bequemen Ruhe für ihn zu klein erscheint und bei genauerer Besichtigung mit dem eingestickten Abzeichen „Minna" zum Schutze vor Verwechslungen als eine der Tournüren seiner Töchter erkannt wird. Mit dem Mittagsschläfchen war es nun vorbei. Rasch entschlossen und ermuntert nimmt der lustige Papa die Gehaßte — Tournüre nämlich — und will ein Exempel statuiren. Er packt sie in Papier als regelmäßiges Postpacket und giebt sie unter der Adresse der Tochter Minna selbst zur Post. „Wie viel wiegt mein Packet?" Antwort des Postbeamten: „Noch lange nicht 5 Kilo, nur 1 Kilo!" Nun wissen wir's aber ganz genau, wie viel eine Tournüre wiegt. Zu Hause war inzwischen allgemeine Verwirrung und Bestürzung eingetreten, Fräulein Minna jammert um ihre Tournüre, ohne Tournüre schlappt das Kleid, sie will sofort in's Konzert eilen, so aber geht es nicht! Die Tournüre wird gesucht und nicht gefunden; die gütigen Schwestern helfen suchen, legen sich auf den Erdboden, gucken unter alle Schränke, fahren mit dem Besenstiele unter die Betten, stöbern mit alten Regenschirmen, deren eine tüchtige Familie so manches würdige Exemplar aufzuweisen hat, in jedem Winkel herum. Die Tournüre bleibt verschwunden. Plötzlich klingelt es an der Thür. Die allgemeine Hetzjagd wird unterbrochen. Der Postbote bringt ein Packet an Fräulein Minna. „Gewiß schon ein Weihnachtsgeschenk von Deinem Bräutigam", jubeln die Schwestern. Das Packet wird geöffnet; ein umhüllendes rosa Seidenpapier trägt die Aufschrift: „Mit vielem Dank zurück. Papa." Ein allgemeiner Freudenschrei vor Entsetzen; Tableau! Die Tournüre, die Tournüre!

— Weihnachtsschau. Die allbekannte Meerschaum- und Bernstein-Firma Georg Koppa, Schloßstraße 30, bietet, wie ein bloßer Blick auf das geschmackvoll ausgestattete Schaufenster besagt, eine reiche Fülle von Meerschaumwaaren. Als Spezialität gelten daselbst die nur echten Meerschaum-Cigarrenspitzen, glatte oder mit Figuren, von 1—30 Mark. Auch das Lager feinster Elfenbeinfächer 2c. ist reichhaltig assortirt, so daß sich daselbst für Herren wie Damen geeignete Weihnachtsgeschenke vorfinden. — Mancher Hausfrau fehlen noch die üblichen Geschenke, die in Christstollen, Pfefferkuchen, Baumkonfekt und Marzipanartikeln bestehen. Nun, die Konditorei von Franz Große, vormals R. Glühmann (Freibergerplatz 27) hat eine reichhaltige Ausstellung genannter Artikel in reinster Qualität veranstaltet. — Ein Lichtquell ist Weihnachten für die Menschheit, und strahlende Lichter sind noch heute die äußeren Zeichen. Kein Wunder, wenn daher bei der Wahl von Festgeschenken Kronleuchter, Kerzen und Lampen eine wichtige Rolle spielen. Heller Schein lockt daher auch an das große Schaufenster des Beleuchtungsgeschäftes von Julius Schäblich (Am See.) In diesem bewährten Geschäft bietet sich eine staunenswerthe Auswahl von Petroleum- und Kerzenbeleuchtungsgegenständen vom größten Kirchenkronenleuchter bis herab zur niedlichsten Lampe für Puppenstuben, von der luxuriösesten Salonlampe bis zur einfachsten Küchenlampe. — Zu den am Geschmackvollsten dekorirten Schaufenstern der Pragerstraße zählt unstreitig dasjenige, aus welchem in schönem Arrangement die Fabrikate echt türkischer Tabake und Cigaretten von Georg A. Jasmatzi aus Konstantinopel zum Publikum sprechen. Bekanntlich befindet sich Pragerstraße 32 das Generaldepot jener guten und empfehlenswerthen Fabrikate für das Königreich Sachsen. — Auf dem Gebiete der Parfümerien, die gleichzeitig eine Stärkung des Haarwuchses bezwecken, ist schon seit Jahren die von Frau Julie Wolffang verfertigte und in den Geschäften von Georg Baumann, Pragerstraße 2, M. Wagner, Altmarkt 13 und G. Räubig, Hauptstraße 11 verkäufliche, aus frischen Pappelkeimchen fabrizirte echte Pappelpomade mit Erfolg erprobt worden. — Etwas Vorzügliches in Herrenwäsche eigenen Fabrikates, speziell in Oberhemden nach deutschem, amerikanischem und französischem Schnitt mit doppelten Achselstücken, wodurch eine große Haltbarkeit erzielt wird, bietet die bekannte Firma Emil Haase, an der Kreuzkirche 3, woselbst auch sämmtliche in dieses Fach gehörige Artikel in reichhaltiger Auswahl zu haben sind. — Die Liqueurfabrik von Karl Radicke (Berlin), hat seit einigen Jahren neben ihren allbekannten Punsch-Essenzen eine Spezialität „Schlummerpunschessenz" genannt, hier eingeführt, welche allgemeinen Beifall gefunden hat. Die Essenz ist in fast jedem guten Kolonialwaarengeschäft zu haben. — Eine reizende Ausstellung sowie über Bandspitzen und Posamenten-Artikel in Rüschen, Schleifen, spanischen Shawls hat die Firma M. Netzmann, Scheffelstraße 8 arrangirt. Diese Firma erfreut sich auch in der Anfertigung sämmtlicher Schnuren, Fransen, Quasten und Posamentenartikel nach jedem beliebigen Modell oder Journal eines guten Rufes. — Die umfangreiche Handlung H. M. Schnädelbach, Marienstraße und Antonsplatz 4, hält in ihren, jetzt ganz bedeutend vergrößerten Geschäftslokalitäten eine verblüffende Auswahl von Kleiderstoffen, Tuchwaaren, seidenen Tüchern für Herren und Damen, Lama zu Kleidern und Jacken. Halblama-Anzüge für und fertig in schöner Ausführung von 4½ Mark an, finden sich daselbst neben vielem anderem Preiswerthen, so daß die Firma bei noch zu bewirkenden Weihnachtseinkäufen nicht unberücksichtigt gelassen werden sollte. — Soliden Federschmuck, feine Ball- und Hutblumen bietet in hübscher Auswahl eine junge Anfängerin, A. B. Peters Nachf., in ihrem Bankstraße Nr. 11 gelegenen Geschäftslokal. — Die Fischhandlung von Dostn, Scheffelstraße 32, erinnert uns an den üblichen Heringssalat zum Weihnachts-Heiligenabend, abgesehen von hunderterlei Delikatessen in Gestalt einer großen Sendung des beliebten echt russischen Ural-Kaviars (5 Mark pro Pfund), sowie von Bricken in Fäßchen, Oelsardinen, Appetitsild u. A. m.

— Vom 26. bis 28. Dezember findet in Leipzig ein allgemeiner Kongreß der deutschen Kupferschmiedegesellen statt.

— Vergangene Woche sind zwei Zusammentreffen zwischen Grenzbeamten und Schmugglern bekannt geworden, bei denen Blut floß. Bei Bodenbach bemerkten 2 Grenzjäger mehrere Männer, die mit großen Bündeln bepackt waren und beim Anblick der Beamten eiligst die Flucht ergriffen. Da sie, trotz der Aufforderung der Grenzwächter nicht stille standen, schossen die letzteren. Ein Schmerzensschrei, der auf der Seite der Gegner gehört wurde, ist wohl ein Beweis dafür, daß ein Schuß getroffen hat. Dennoch konnte keiner der Schmuggler verhaftet werden, weil dieselben ihren verwundeten Genossen mit über die Grenze geschleppt hatten. — Ein anderer Fall, der sich in Petersdorf ereignete, hatte für den Grenzaufseher sehr üble Folgen. Derselbe, mit Namen Zasinek, hatte einige Schmuggler entdeckt, welche in großen Körben Waaren nach Böhmen paschten. Er lief denselben nach und packte einen an der Schulter. Dieser drehte sich plötzlich um und feuerte einen Schuß auf den Angreifer ab, so daß dieser bewußtlos zusammensank. Der Verwundete wurde zufälligerweise später von seinen Kameraden aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Wären diese nicht gekommen, so würde er erfroren sein oder sich verblutet haben.

— In der Nacht zum 19. d. 11 Uhr wurden die Scheunen der Gutsbesitzer Herrmann und Ulbrich in Blattersleben ein Raub der Flammen. Man vermuthet Brandstiftung. Anerkennenswerth ist, daß die Spritze des 2 Stunden entfernten Cölln zuerst auf dem Platze war.

— Zum Bürgermeister in Mügeln wurde der Referendar Böngen in Roßwein gewählt.

— Eine in Meerane abgehaltene Bürgerversammlung drückte ihre Entrüstung über die in dem bekannten Flugblatt enthaltenen Verleumdungen aus und versicherte den Angegriffenen ihr vollstes Vertrauen.

— Durch einen Sturz in den Schacht wurde der Bergarbeiter Göckeritz in Neustädtel schwer verletzt.

— Eine seltene Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit rettete einem in Bienenmühle bediensteten Bremser Böhme das Leben. Derselbe, beim Rangiren eines Güterzuges beschäftigt, hatte mehrere Waggons auseinander zu kuppeln. Beim Heraustreten aus dem Geleise kam er zum Ausrutschen, fiel nieder auf die Schienen und zwar in dem Moment, als der Lokomotivführer bereits das Signal zum Abstoßen erhalten hatte. Böhme verlor jedoch den Kopf nicht, sondern wälzte sich in die Mitte des Geleises, streckte sich so lang, als es seine Muskulatur gestattete, und ließ die schwere Maschine über seinen ausgestreckten Körper hinweggehen. Sind dies auch für ihn einige schwere Sekunden gewesen, so hat seine Geistesgegenwart in diesem kritischen Augenblicke ihm doch das Leben gerettet. Nur sein Pelz war im Rücken von dem Aschekasten der Lokomotive gestreift und natürlich hierbei auch zerrissen worden. Nachdem die Maschine über ihn weggegangen, stand er auf, schüttelte sich und versah seinen Dienst ruhig weiter.

— In Prösen bei Elsterwerda legte sich der Armenhausbewohner Paritzsch dieser Tage Nachmittags mit der brennenden Tabakspfeife in's Bett, wobei letzteres bald in Brand gerieth. In seinem Dusel nahm der Genannte dann Kopfkissen und Bett zusammen und legte sich auf die Hausflur, ohne sich weiter um den entstandenen Brand zu kümmern, der hierauf aber noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Ein in der Stube noch befindliches kleines Kind schwebte in großer Gefahr.

— Am 16. wurde in Zwota der 65 Jahre alte Chausseegeldeinnehmer Schubert in betrunkenem, halberstarrtem Zustande im Freien liegend aufgefunden. Wenige Stunden später ist er gestorben.

— Im Bodenraume der Armenversorgungs- und Beschäftigungsanstalt in Hainewalde brach am 18. d. Vormittags Feuer aus, welches die Heuvorräthe und das Dach arg beschädigte.

— Landgericht. Strafkammer IV. Am 24. Nov. Vormittags befand sich der Handarbeiter Ernst Eduard Stenzel aus Frauenstein, der gestern just den 28. Geburtstag feierte und in Großdobritz mit Familie wohnhaft ist, auf einer Betteltour in Strehlen und klingelte an der Wohnung des Schneidermeisters Jung, Richard Wagner-Straße 5. Da sich Niemand sehen ließ, trat er durch die offene Thüre in den Vorsaal ein und nahm einen feinen Gehrock im Werthe von 96 Mk. an sich, worauf er sich in der Richtung nach Dresden unbemerkt aus dem Staube machte. Der schon mehrfach vorbestrafte Dieb suchte sich mit der Behauptung, er habe den Rock ursprünglich nur in der Absicht weggenommen, einmal in die Kirche zu gehen, in ein frommes Gewand zu hüllen; allein der Umstand, daß er bald darauf das theuere Garderobestück bei einem Händler auf der Moritzstraße zu versilbern suchte, strafte ihn Lügen. Hierbei wurde er auch von der Nemesis ereilt. Das eigenthümliche Geburtstagsangebinde bestand aus 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Von der IV. Strafkammer wurde gestern noch anderweit der schon vorbestrafte Kellner Friedrich Landon wegen Betrugs in 8 Fällen, den er als Inseratensammler der Firma Haasenstein u. Vogler verwirkt hatte, zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— Amtsgericht. Der Schriftsetzer und Redakteur des „Sächsischen Wochenblattes", Friedrich Wilhelm Hildebrandt, 23 Jahre alt, aus Königsberg gebürtig, hat sich in einer Nummer seiner von ihm redigirten Zeitschrift einer Beleidigung gegen den Unteroffizier Hertel schuldig gemacht und erhält deshalb eine Geldstrafe von 25 Mk. — Der bisher unbestrafte Geschäftsreisende Hermann Weiske, welcher in sog. „Photographie-Karten" reist, machte sich des Diebstahls in zwei Fällen schuldig, indem er einem Stuhlbauer in Neu-Welchhufe zwei Arbeitsäxte und kurze Zeit darauf einem Schuhmacher eine Kleiderbürste entwendete. Das Resultat dieser zweifachen Unredlichkeit lautet auf 10 Tage Gefängniß. — Außerordentlich häufig ist die unter Sittenpolizei stehende Näherin Margarethe Johanna Sophie Mathe, 1858 geboren, bestraft. In ihrer auf der Kanalgasse befindlichen Wohnung verübte die Mathe einen derartigen Lärm, daß sich ein Gendarm veranlaßt sah, auf Ruhe und Ordnung zu dringen. Der betreffende Polizeibeamte wurde mit den gemeinsten Schimpfreden bedacht und fehlte es auch später auf dem Transport nach dem Polizeigebäude nicht an dem erheblichsten Widerstand, der später noch seinen Höhepunkt erreichte, als ihr die Zelle Nr. 27 bestimmt wurde, während sie mit besonderer Vorliebe in Nr. 11 einlogirt werden wollte. Nur mit vereinten Kräften war es möglich, die renitente Schöne zu überwältigen und in das ihr bestimmte Gewahrsam zu bringen. In Rücksicht ihrer vielfachen Vorstrafen trifft sie diesmal eine Gefängnißstrafe in der Dauer von 3 Monaten.

— Tagesordnung der 2. Kammer, Montag Mittags 12½ Uhr. 1) Schlußberathung über die Petition Karl August Lorenz, Vorstehers einer Landkrankenheilanstalt in Zittau. 2) Desgl. über den Bericht der Finanzdeputation A, zum Kapitel, Hauptkonservatorium ? erbetene Sammlungen für Kunst und Wissenschaft betr. 3) Desgl. über die Petitionen der Schuldirectoren und Lehrer in Vororten von Leipzig und Chemnitz betr.

Flanelle u. Lamas sämmtlich eingetroffen. W. Metzler, Altmarkt 15.